Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 45 (1987)

Vorwort: Geleitwort des Präsidenten
Autor: Häfliger, Alois

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geleitwort des Präsidenten

Liebe Heimatfreunde!

Mit der vorliegenden Heimatkunde 1987 können wir den Mitgliedern und Freunden der Heimatvereinigung Wiggertal ein Jahrbuch überreichen, das bezüglich Inhalt und Aufmachung nicht ganz dem herkömmlichen Rahmen entspricht, aber zweifelsohne beifällig aufgenommen werden dürfte. Die Heimatkunde 1987 bringt nicht wie üblich eine Reihe Beiträge verschiedenen Inhalts, sondern fällt vielmehr durch den kompakten *Bildbericht «Das Amt Willisau im Wandel der Zeit»* auf, der zum Schwerpunkt der diesjährigen Ausgabe geworden ist. Mit den über 600 farbigen Bildern und erläuternden Texten, den zusätzlichen einschlägigen Informationen und Schwarzweissillustrationen wird dem Leser aber eine Vielfalt an Wissens- und Sehenswertem aus dem ganzen Amt Willisau geboten.

Anlässlich des sehr gut besuchten Heimattages vom 14. Dezember 1986 wurde im Hotel Kreuz in Willisau die zum Anlass des Luzerner Kantonsjubiläums geschaffene *Tonbildschau* «Das Amt Willisau im Wandel der Zeit» uraufgeführt. Diese Tonbildschau ist inzwischen öffentlich und in geschlossenen Veranstaltungen wiederholt gezeigt worden. Die reizvollen Landschaftsaufnahmen, eine reiche Palette historischer Fakten – die Autoren mussten sich allerdings auf einen Zeitraffer beschränken – sowie prächtige Bilder sakraler und profaner Bauten haben den zahlreichen Betrachtern der Tonbildschau das Werden unserer engeren Heimat und die Entwicklung des Amtes Willisau in mancher Hinsicht etwas näher gebracht und auf anschauliche Weise verständlich gemacht.

Unüberhörbar war das vielfältige Echo, man möchte die Tonbildschau auf irgendeine Weise interessierten Personen «in die Hand»

geben. Die Schöpfer der Tonbildschau, zwei Willisauer Kantonsschullehrer, der Geograph Dr. geol. Bruno Bieri und der Historiker Dr. Peter Menz, sowie der Lokalhistoriker Hans Marti, die einzelne Textabschnitte bearbeiteten, wollten mit ihrem in grossem Idealismus zusammengetragenen Werk nicht in erster Linie Momentaufnahmen bieten, sondern vielmehr etwas Bleibendes schaffen. Peter Menz besorgte die Redaktion des Textes, und Bruno Bieri war verantwortlich für die Schlussredaktion und hatte als eigentlicher technischer Gestalter der Tonbildschau aus 4000 selbstgemachten Aufnahmen und Reproduktionen schliesslich über 600 aussagekräftige und auf den Text abgestimmte Dias auszuwählen und den Computer zu programmieren.

Schon die Autoren der Bildschau hatten sich mit dem Gedanken getragen, wenn immer möglich, den farbigen historischen Bilderreigen in der Heimatkunde zu veröffentlichen. Die Tonbildschau mit vier computergesteuerten Projektoren in Überblendtechnik ist begreiflicherweise nicht für jedermann und jederzeit greifbar und nur unter erheblichem Aufwand in Szene zu setzen. Grundprinzip der Tonbildschau ist, vor allem das Bild wirken zu lassen, wobei das gesprochene Wort etwas in den Hintergrund zu treten hat. Für die Publikation ist der Text inzwischen zum leichteren Verständnis der Illustrationen und der Bildabfolge für den Leser etwas erweitert und in die Schriftsprache übertragen worden. Eine farbige Wiedergabe der Bildschau in der Heimatkunde allein auf eigene Kosten hätte nun aber die Möglichkeiten der Heimatvereinigung weit überstiegen, so dass – wie schon bei der Herstellung der Tonbildschau, deren Sponsoren am Ende des Bilderbogens angeführt sind – nach Spendern Umschau gehalten wurde.

Die *farbige Publikation der Bildschau in der Heimatkunde* ist nur durch die grosszügige finanzielle Hilfestellung seitens der *Luzerner Kantonalbank* und des *Graphischen Unternehmens Willisauer Bote* ermöglicht worden. Das Zusammengehen zweier Unternehmen auf dem Platze Willisau – die beide in diesem Jahre das 100jährige Bestehen feiern konnten – mit einer gemeinnützigen Vereinigung hat zu einem Erfolg geführt, der sich sehen lassen kann und worauf die Sponsoren stolz sein dürfen. Die jubilierende Kantonalbank Willisau ist mittels eines Separatdruckes zu einem gediegenen und wertvollen Jubiläumspräsent gekommen, das Graphische Unternehmen Willis-

auer Bote hat einmal mehr seine Leistungsfähigkeit und seine Aufgeschlossenheit unter Beweis gestellt, und die Heimatvereinigung ist als Animator und Mitträger des Werkes in die Lage versetzt worden, ihren Mitgliedern in der Heimatkunde 1987 die Bildschau in bestmöglicher Aufmachung anzubieten.

Es ist mir ein grosses Bedürfnis, namens der Heimatvereinigung für das freundschaftliche und tatkräftige Wohlwollen herzlich zu danken: der Luzerner Kantonalbank Willisau und dem Graphischen Unternehmen Willisauer Bote für die gewichtigen Beiträge an die Drucklegung der Bildschau und den übrigen Sponsoren für die Verwirklichung der Dia-Schau.

Leider zwingen uns buchhalterische Überlegungen, künftig den Jahresbeitrag der Heimatvereinigung oder den Preis für die Heimatkunde auf Fr. 20.– anzuheben. Bei diesem Betrag soll es nun wiederum für längere Zeit bleiben.

Der diesjährigen *dritten Grabungskampagne in der prähistorischen Siedlung Egolzwil 3* (vom 22. Juni bis 7. August) war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Die neuen Funde und provisorischen Ergebnisse sind so vielverheissend, dass für den nächsten Sommer eine vierte und letzte Grabung geplant wird. Es lässt sich heute schon ausmachen, dass in der Ufersiedlung Egolzwil 3 am einstigen Wauwilersee sich der «revolutionäre» Sprung vom Jäger und Sammler zum Bauern mit planmässiger Nahrungserzeugung (einfache Formen der Viehzucht und des Feldbaus) abspielte. Ohne Zweifel begegneten sich vor rund 7000 Jahren an der Schwelle von der Mittel- zur Jungsteinzeit im Wauwilermoos Menschen der Jäger- und Sammlerkultur andern Menschen, die zur Sesshaftigkeit übergingen. Lebte man friedlich nebeneinander, oder kam es zu Auseinandersetzungen? Handelt es sich bei Egolzwil 3 um die erste Dorfsiedlung des sesshaft gewordenen Menschen im Gebiet der heutigen Schweiz? Noch sind viele Fragen offen. Selbstverständlich werden wir nach Abschluss der Grabungen unseren Lesern von berufener Seite eine abschliessende Würdigung und Deutung der Forschungsergebnisse präsentieren.

Die Grabungskommission der Heimatvereinigung mit Hans Marti als Präsident durfte gegenüber der Grabungsequipe des Landesmuseums unter Dr. René Wyss verschiedene notwendige Handreichungen erbringen. Das Publikum machte von der Möglichkeit, die Grabungsstätte zu besichtigen, regen Gebrauch und zeigte auch

grosses Interesse an der vom Landesmuseum im Gemeindezentrum Egolzwil veranstalteten Ausstellung über die bisherigen Grabungen im Wauwilermoos. Dank gebührt der Gemeinde Egolzwil und dem Gemeinderat von Egolzwil für die grosszügige Haltung bei verschiedenen Gelegenheiten und für die Sympathie gegenüber dem Grabungsunternehmen.

Am 1. Oktober wurde im *Schweizerischen Landesmuseum* in Zürich eine *Ausstellung «Ausgrabungen im Wauwilermoos 1954–1987»* eröffnet, die einen aufschlussreichen Überblick über die verschiedenen Grabungsphasen und deren Ergebnisse im Wauwilermoos vermittelt. Die sehenswerte Ausstellung ist noch bis anfangs Januar zugänglich.

Auf weitere historische Grabungsunternehmen und auf diverse Restaurationen werden wir zu gegebener Zeit in der Heimatkunde zurückkommen.

Grossen Anklang fand in der Zeit vom 6. September bis 24. Oktober im Schloss Wyher die *Gemäldeausstellung Friedrich Stirnimann (1841–1901).* Die Ausstellung im «Klösterli» (in den gleichen Räumlichkeiten wie im Jubiläumsjahr 1986 die Renaissance-Ausstellung) wurde von erfreulich vielen Einzelpersonen, Familien und Schulklassen besucht und hatte zum Ziel, eine breitere Öffentlichkeit mit dem Kunstschaffen des aus Ettiswil gebürtigen Malers bekanntzumachen. Der Präsident der Heimatvereinigung durfte dem Organisationskomitee vorstehen und war beeindruckt, wie sorgfältig die enorme Vorarbeit geleistet wurde und mit welcher Selbstverständlichkeit sich spontane Helfer aus Ettiswil und Umgebung für mancherlei Hilfeleistungen zur Verfügung stellten; diese Feststellungen können andernorts in der Region bei ähnlichen Veranstaltungen ebenfalls gemacht werden. – Das Ausstellungskonzept wurde von Kunstmaler Kurt Notz, Emmenbrücke, erarbeitet. An der schlichten Eröffnungszeremonie umriss Eugen Meyer-Sidler, Willisau, der in der Heimatkunde 43/1985 den Kunstmaler Stirnimann vorgestellt hatte, Leben und Werk des Künstlers. Ein verbindlicher Dank geht an die Leihgeber der Bilder, private Bildbesitzer und Institutionen, sowie an die Gemeinde Ettiswil und den Gönnerverein Schloss Wyher für die finanzielle Beihilfe an die Ausstellungskosten.

Noch wartet *Schloss Wyher* auf die Innenrestauration; aber schon heute ist es ganz im Sinne des Stiftungsstatuts zu einem stets mehr

gesuchten Begegnungsort bei kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen geworden. Ein besonderes Kompliment für die vielfältigen Initiativen rund um das Schloss Wyher gebührt dem «Gönnerverein Schloss Wyher» mit Franz Wüest sen. an der Spitze.

Mit Freude und Genugtuung durfte der Vorstand der Heimatvereinigung davon Kenntnis nehmen, dass der am 9. August verstorbene *Kunstmaler Josef Eugen Schwegler (1906–1987),* wohnhaft gewesen in Littau/Reussbühl, die ganze persönliche *Hinterlassenschaft an Hinterglasmalereien* der Heimatvereinigung Wiggertal vermacht hat. Wir wissen dieses Geschenk an die angestammte Heimat sehr zu schätzen, und die Heimatvereinigung wird der Verpflichtung, diese Hinterglasbilder gesamthaft an einem würdigen, der Öffentlichkeit zugänglichen Ort anzubringen, sehr gerne nachkommen. Der vom Ober-Länghubel in Hergiswil gebürtige Josef Eugen Schwegler hat sich vor allem mit öffentlichen und privaten Aufträgen auf dem Gebiet der seltenen Kunst der Hinterglasmalerei als Künstler einen Namen gemacht. In seiner Abhandlung «Drei Künstler mit dem Namen Schwegler aus dem Luzerner Hinterland» hat Eugen Meyer-Sidler in der Heimatkunde 42/1984 das Kunstschaffen des obgenannten Josef Eugen Schwegler gewürdigt und ein Werkverzeichnis erstellt.

In der letztjährigen Heimatkunde wurde hier gegen eine Kehrichtdeponie Hostris und eine Sondermülldeponie St. Urban/Pfaffnau Stellung bezogen. Inzwischen ist man weitherum hellhörig geworden, und die verschiedenen Vorstösse sind nicht spurlos verhallt, sondern Forschung, Wirtschaft und staatliche Instanzen schicken sich an, *neue gangbare Wege der Entsorgung* zu prüfen und die Zusammenarbeit zu verbessern. Es ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit Mittel und Techniken gefunden werden, die es erlauben, unsern Abfall und den Sondermüll auf eine Weise zu entsorgen, dass dabei keine zusätzlichen Belastungen oder gravierende Verunstaltungen der Umwelt entstehen.

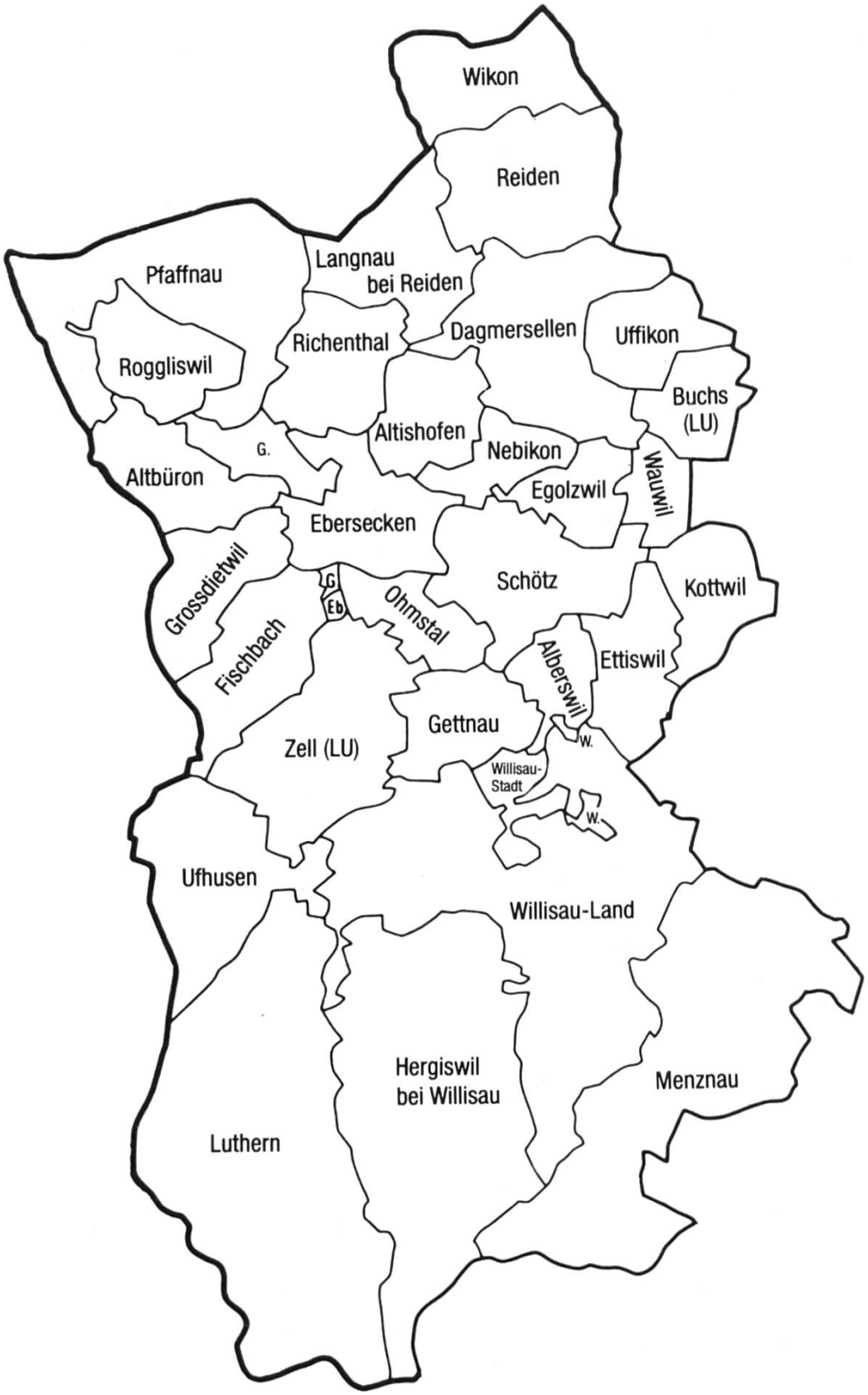
Im Wahljahr 1987 ist die *Sorge um die Erhaltung oder Erneuerung einer menschen- und lebensfreundlichen Umwelt* zweitweise arg strapaziert worden. Empfehlungen und Anregungen wurden zu hauf vorgebracht, ernstgemeinte, vernünftige und realisierbare Massnahmen, aber auch utopische Forderungen und Versprechungen, die nur als propagandistische Eintagsfliegen gedacht waren. Dabei darf nicht vergessen werden, dass schon vieles zugunsten der Umwelt geschieht

und geschehen ist. Geduld ist weiterhin vonnöten, und Entscheidendes vollzieht sich nicht in den Massenmedien, sondern vielmehr an Ort und Stelle, in enger Zusammenarbeit des Einzelnen mit Behörden und Gemeinwesen, wobei wohl die «Stillen im Lande» den wesentlichen Beitrag zu leisten haben.

Herzlich laden wir zum kommenden *Heimattag vom Sonntag, 13. Dezember 1987,* ins Gemeindezentrum Egolzwil ein. Grabungsleiter Dr. René Wyss, Vorsteher der prähistorischen Abteilung am Schweizerischen Landesmuseum, wird anschaulich und packend in einem Dia-Vortrag über die Forschungen im Wauwilermoos und über die Grabungsergebnisse informieren.

Über weitere Aktivitäten der Heimatvereinigung orientiert der Tätigkeitsbericht am Schluss des Jahrbuches.

Willisau im Herbst 1987 Alois Häfliger


Wikon
Reiden
Pfaffnau
Langnau
bei Reiden
Richenthal
Dagmersellen
Uffikon
Roggliswil
Buchs
(LU)
Altishofen
Nebikon
Wauwil
G.
Altbüron
Egolzwil
Ebersecken
Grossdietwil
Schötz
Kottwil
LG
Eb
Ohmstal
Fischbach
Alberswil
Ettiswil
Gettnau
Zell (LU)
W.
Willisau-
Stadt
W.
Ufhusen
Willisau-Land
Hergiswil
bei Willisau
Menznau
Luthern